

eine breite Randstickerei von Silber, so reich als geschmackvoll, zierte. Lindow's Augen ruhten wohlgefällig auf der schönen Arbeit.

„Du findest das gut?“ fragte Assai, und da sich der Freund lobend ausließ, rief er freudig: „Es ist Dein! Trage es mir zu Liebe, die Hand meiner Flora hat es gestickt. Du wirst sie sehen.“

Von einem raschen Gedanken aufgeregt, überwehte ein flüchtiges Roth Lindow's Wangen, Kortschok Ali blickte ihn an, finster wie die Nacht. Der Beschenkte wollte die reiche Gabe ablehnen, aber Assai sagte mit einem gutmüthigen Lachen, das seine milchweißen Zähne durchscheinen ließ: „Du weißt nicht, was Du thust. Ein Geschenk ablehnen ist eine Beleidigung auf den Tod. Leg' es an, mein Bruder, die Frauen erwarten uns.“

Wenige Minuten später folgte Lindow klopfenden Herzens den voranschreitenden Waffenbrüdern (denn Assai und Kortschok waren das seit ihrem ersten Dschorridspiel, das auch hier üblich ist). Er hatte einen Gedanken aufgefaßt, der ihn nicht wieder verließ. Die Reiterin, welche er für Assai's Braut hielt, mußte seine Flora seyn und er sollte sie sehen! — Jetzt traten sie in die geräumige Halle der Frauen, welche außer dieser Bequemlichkeit keine andere bot. Es war ein ziemlich einfaches Gemach, aber es bedurfte keines Prunkes, denn seine Bewohnerinnen nahmen jedes Eintretenden Blicke gefangen.

Die Fürstin Wita hieß die Gäste willkommen. Sie saß auf niedrigem Polster und hatte sich zum würdigen Empfang derselben geschmückt. Ein blauweißes Gewand durch Silberspangen und einen reichgestickten Gürtel gehalten umfloß in weiten Falten ihre Gestalt, welche noch jetzt eine Vollendung der Formen zeigte, wie sie dem edelsten Ideal entsprach. Sie trug, ihrer abasischen Sitte getreu (denn sie war eine Fürstentochter Abasiens) weite Pantalons von rother Farbe, welche dort den Frauenstand bezeichnen, und einen zum Turban geschlungenen Shawl, dessen Ende graciös von den Schläfen niederhing. Ein großer Schleier vom durchsichtigsten Mousselin umgab, wie ein zartes Gewölke, vom Antlitz zurückgeschlagen die ganze königliche Erscheinung.

Neben ihr — Lindow hatte sie beim ersten Blicke erkannt — saß die Jungfrau, welche er einmal gesehen hatte, um sie nie zu vergessen. Auch sie war heut prachtvoll gekleidet, sie und ihre Schwester, welche neben ihr saß. Beide trugen lichtfarbene Gewänder, rosig und hellblau; goldne Schmucksachen und blitzende Edelsteine zierten Schultern und Hals und schmiegt sich um die schwellenden Arme; das reiche Haar fiel in einer starken Flechte bis zu den Hüften; und ein Kuffag von Maroquin,

seltsam geformt fast wie eine Tiara, auf welcher eine dreifache Reihe von Goldmünzen prangte, war europäischem Geschmacke zwar fremd, doch nicht verlegend. Wer hätte aber Blicke dafür gehabt, da unter diesen Tiara's zwei Mädchenantlitz blühten, deren Züge an die reinsten der griechischen Antike erinnerten? Regelmäßig und geistreich wie diese, den strengsten Forderungen der Schönheit entsprechend, hatten sie noch den Reiz der großen dunkeln Augen voraus, deren Lebhaftigkeit bei allen Escherkessen auffallend ist und den Männern durchweg den Ausdruck der Wildheit giebt, während sie den Blick der Frauen mit unwiderstehlichem Zauber beseelt. Auch Lindow fühlte ihn, als er die beiden Escherkessenmädchen, wie liebliche Knospen neben der vollblühenden Rose, an der Seite der Fürstin erblickte und Flora's Augensterne die seinigen trafen. Er war verwirrt und wußte nicht warum — er, der in den Salons von Petersburg heimlich gewesen!

Die Männer setzten sich auf Polster, wie die Frauen. Die Fürstin sprach viel mit Kortschok Ali, der seine unfreundliche Weise abgelegt hatte und eine ritterliche Galanterie zeigte, welche Lindow, wenn er auch die Worte der Rede nicht verstand, doch in Ton und Miene mit Verwunderung wahrnahm. Es war ein neuer Zug, das Charakterbild des interessanten Volkes zu vervollständigen. Assai neigte sich zu Lindow's Ohr und fragte: „Weißt Du die Namen meiner Schwestern?“

„Deiner Schwestern?“ entgegnete Lindow, von der unerwarteten Eröffnung plötzlich aus aller Fassung gebracht.

„Beide meine Schwestern,“ bestätigte Assai. „Die zur Rechten ist es, welche Dein Gewand gestickt hat, Flora, meine Taube. Die Jüngste, welche schlank ist wie des Berges Reh und es im Lauf fast erreicht, heißt Sunieh. Sie lieben Dich Beide, wie mich.“

Lindow hörte ihn schweigend an, aber sein leuchtender Blick, die Bewegung in seinen Zügen verrieth, daß er nicht gleichgültig war und die Augen der Mädchen, deren verstohlenes Spähen ihm nicht entging, schienen die Ursache jener Zeichen erforschen zu wollen. Die Fürstin sprach auch mit ihm, Assai vermittelte die Unterhaltung, während Kortschok Ali seine Worte an die Töchter richtete.

Es ward unterdessen von flinken Dienerinnen das Mahl aufgetragen und auf türkische Weise, d. h. ohne Messer und Gabeln verzehrt. Lindow's europäisches Auge hatte sich trotz der täglichen Gewohnheit noch nicht damit versöhnt, grobe Männerfäuste in die Speise fahren zu sehen, hier staunte er, daß es möglich sey, dieser Sitte